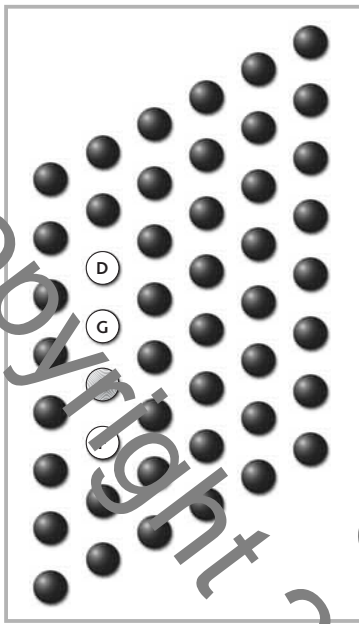


Der Basston C und seine Nachbarn



In der senkrechten Reihe über und unter C befinden sich andere Basstöne. Die oberen Nachbarn heißen G und D, der untere Nachbar ist der Ton F.

▲ Alle Basstöne werden im Knopfnamen durch einen *Großbuchstaben* bezeichnet.

Lege die Hand so, dass der Ringfinger (4) auf dem Knopf C liegt, der kleine Finger (5) auf dem Knopf F, die Finger (3) und (2) auf den Knöpfen G und D (siehe Skizze rechts).

Spieler dann die folgende Melodie mit kurzen, deutlichen Basstönen (nur der Schlusston jeder Zeile ist lang):



↙ ↘
 C F C F G D G —
 4 5 3 2

↙ ↘
 G D G D C G C —
 3 2 4 3

↙ ↘
 C F C F G D G —
 4 5

↙ ↘
 G D G D C —
 3 2

2.3 Spiele die Melodie einige Mal, bis du den Eindruck hast, du machst es richtig. Setze die CD aus der Pause (Track 2; 01:22) und höre dir die Übung auf der CD an!

Stimmt der Klang überein?

Wenn nicht: Setze die CD auf Pause und probiere, bis du zufrieden bist.

Wenn ja: Setze die CD auf Pause und gehe zur nächsten Übung.

Die erste Orientierung auf den Tasten

Die Klangregister

Hinter der Tastatur befinden sich die Registerschalter zur Auswahl der Klangmöglichkeiten. Sind es zwei oder drei Schalter, ist dein Instrument „zweichörig“. Ein „dreichöriges“ Instrument (vgl. Seite 48 und Track 15 auf der CD) hat mindestens fünf Schalter.

Für die ersten Stücke nimmst du am besten das „Tremolo“-Register; meistens ist es so wie in der Zeichnung rechts gekennzeichnet.



Tasten und Tonnamen – Weiße Tasten

Die Töne der weißen Tasten werden durch Buchstaben bezeichnet, die mit einer Unregelmäßigkeit von c aufwärts dem Alphabet folgen, nämlich: c – d – e – f – g – a – h. Der achte Ton heißt wieder „c“ und die Namen wiederholen sich, daher nennt man diese Tonreihe auch Stimmtonreihe. Da sich die Tonnamen immer wiederholen, die Töne mit gleichem Namen aber in ihrer Tonhöhe kenntlich gemacht werden müssen, schreibt man hoch gestellte Striche hinter den Tonbuchstaben, z. B. c' = eingestrichenes c, c'' = zweigestrichenes c usw.

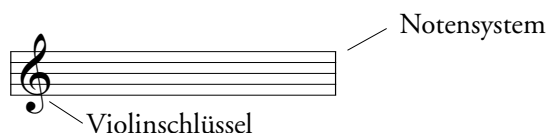
▶ Dieser Bereich von einem Ton zum nächsten gleichen Namens, z. B. c' – c'' heißt Oktave.

Jedes Akkordeon hat mindestens den Tonumfang von zwei Oktaven: vom c' bis zum c''. Wie viele Tasten darunter und darüber vorhanden sind, hängt von der Größe des Akkordeons ab.

✱ Dadurch, dass die Tastatur gekippt ist, liegen die dunklen, tiefen Töne oben, zu deinem Kinn hin. Wenn du beim Spielen die Hand abwärts Richtung Fußboden bewegt, wird jeder Musiker sagen, die Melodie geht aufwärts. Nicht verwirren lassen!

Das Notensystem

Um die Noten aufzuschreiben, benötigt man ein System aus fünf Linien, das so genannte Notensystem. Die Töne werden auf den Linien und in ihren Zwischenräumen notiert. Je höher die Noten im System liegen, desto höher ist auch ihre Tonhöhe. Am Anfang des Systems steht immer ein Notenschlüssel, in diesem Fall der Violin- oder G-Schlüssel, der das Notensystem „aufschließt“. Er ist historisch aus einem verschnörkelten „g“ entstanden, das anzeigte, wo der Ton g' zu finden ist.



Nachmittag am Quai d'Orsay

- ! Oft holen Melodien mit einem oder mehreren Tönen gewissermaßen Schwung, bevor der erste vollständige Takt mit der Bassbegleitung beginnt. Musiker nennen das Auftakt.
- ▲ Mit „Nachmittag am Quai ...“ hast du zum ersten Mal ein Stück, das neben der Hauptmelodie (am Anfang und Ende) einen Zwischenteil besitzt. Die doppelten Taktstriche zeigen, dass hier ein neuer Teil beginnt.

25

Hauptteil (1. Melodie) Peter M. Haas

The musical score consists of several staves of music with guitar chords indicated below the notes. The key signature has one flat (B-flat), and the time signature is 4/4. The score is divided into three main sections:

- Hauptteil (1. Melodie):** This section starts with an 'Auftakt' (pickup) and contains the first melody. It includes measures with chords like D, dm, am, and D. There are double bar lines with arrows indicating the start of new melodic phrases.
- Zwischenteil (2. Melodie):** This section contains the second melody. It starts with a double bar line and includes chords like D, dm, dm, G, gm, and E, e7, e7, F, e7, e7, A, a7, a7.
- Auftakt zum Hauptteil (1. Melodie):** This section leads back to the first melody. It includes chords like A, a7, a7, D, dm, dm, D, dm, dm, and D, dm, dm, D.

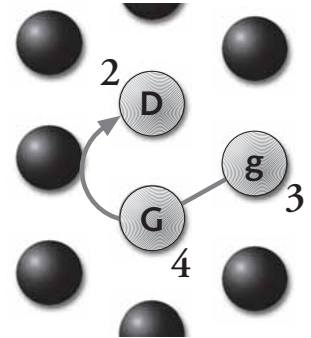
Throughout the score, there are various musical notations such as slurs, accents, and double bar lines with arrows indicating the flow of the music.

Der Wechselbass – Abwechslung durch neue Basstechnik

Beim Wechselbass pendelt der Bass zwischen Grundbass (hier G) und dem oberen Nachbar-Basston (hier D) hin und her, während der Akkord selbst sich nicht ändert:

Wechselbass- Fingersatz für Durakkorde

| | |
|-------------|---|
| Grundbass | 4 |
| Durakkord | 3 |
| Wechselbass | 2 |



Der Basston wechselt hin und zurück

- Die beiden nächsten Stücke sind im 4/4-Takt. Auch im 3/4-Takt wird diese Basstechnik gerne benutzt; das lernst du auf Seite 106 kennen.

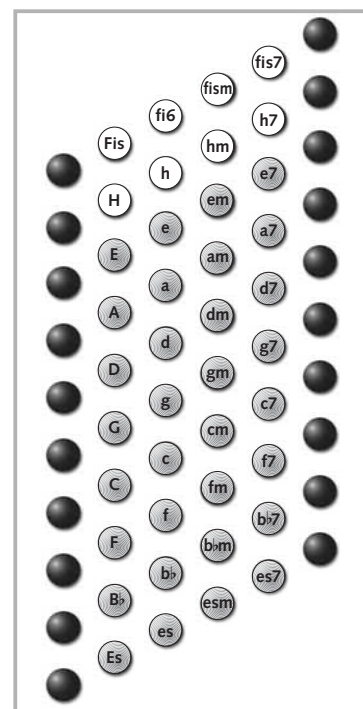
Zirkusmarsch – Mit Wechselbass

47

Peter M. Haas

Neue Knopfreihen – H und Fis

Hier sind die Grenzen des 48-bässigen Akkordeons überschritten. Bei größeren Instrumenten liegen über der E-Reihe (Bassknopf geriffelt!) die Reihen für H und Fis.



Mon amant de St. Jean

Eine Freundin in Paris sang uns die Melodie vor und suchte den Text dieses traditionellen Pariser Chansons aus alten Notizzetteln heraus:

„Wie soll man nicht den Kopf verlieren, wenn man von lähnen Armen umschlungen wird, denn süßen Liebesworten glaubt man immer, wenn sie mit den Augen gesprochen werden ...“

⚠ Dies ist das einzige Stück in diesem Buch, für das du zur Begleitung mindestens 72 (60) Bässe brauchst!

74

Traditional

1

Je ne sais pour - quoi al - le dan - ser à Saint

Hm

Jean au mu - set - te mais quand un gars a

Em Hm

4 3 1 2 1

pris un bai - ser. J'ai fris - son - né j'e - tais chip - pé.

Em F#7 Hm

4

Com - ment ne pas perd - re la tê - te, ser -

Hm